

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LXXVIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Das LXXVIII. Capittel.

Von des H. Erzvatters Jacobs Begräbnuß
im Lande Canaan: Was darbey zu
verstehen ist. Genes. 50.

Das Begräbnuß Jacobs / daß ihn Joseph solte wieder
in Canaan nach seinem Tode führen / und zu seinem
Vätern begraben / und daß Joseph ist mit großem Heer /
mit allen Kindern Israel / und vielen Egyptern dahin gezo-
gen / præfiguriret uns den gewaltigen Auszug Christi aus
dieser Welt / da der Adamische Mensch nach seinem Tode
soll wieder aus diesem Egypten und Qualhause in sein er-
stes Vaterland ins Paradyß eingeführet werden / da ihn
Christus wird einführen.

2. Daß aber auch viel Egypter mit dahin zogen und
Joseph bewohneten / deutet an das Christum / wan er wird
seine Braut heimführen ins Paradyß / wird viel Fremdlinge
darbey haben / welche ihn in dieser Zeit nach seiner Per-
sohn und Ampte nicht erkandt haben / und seynd doch in sei-
ner Liebe in ihm auffgewachsen / welche alle mit Christo
ins Paradyß gehen werden / und ihm bewohnen.

3. Ihr trauren und weinen deutet an die ewige Freude /
die sie werden im Paradyß empfangen / wie dan die Magia
allezeit mit trauren und weinen / Freude præfiguriret. Dies-
ses Grabmahl / und was darbey zu verstehen ist / das ist forne
beym Abraham erkläret worden.

4. Moses spricht in diesem Capittel ferner: Die Brü-
der Josephs fürchten sich / nach dem ihr Vater gestorben
war / und sprachen: Joseph möchte uns gram seyn und ver-
geten alle Bosheit / die wir an ihm getahn haben; dar-
um ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl für seinem
Tode und sprach / also solt ihr Joseph sagen: Lieber vergib
deinen Brüdern die Mißthat und ihre Sünde / daß sie so
übel an dir getahn haben: Lieber / so vergib nun die Miß-
that uns den Dienern des Gottes deines Vatters: Aber
Joseph weinete da sie solches mit ihm redeten; und seine
Brüder gingen hin und siehln für ihm nieder / und sprach-
en: Stehe / wir sind deine Knechte: Joseph sprach zu
ihnen /

ihnen / Fürchtet euch nicht / denn ich bin unter Gott / ihr gedachtet es böse mit mir zu machen / aber Gott gedachte es gut zu machen / das erthäte wie es ietzt am Tage ist / zu erhalten viel Volks. So fürchtet euch nicht / ich will euch versorgen und eure Kinder; und er tröstet sie und redet freundlich mit ihnen.

5. Diese Figur ist ein mächtiger Trost der Brüder Josephs / weil aber Joseph im Bilde Christi steht / und seine Brüder in der Figur der armen bekehrten Sünder / so müssen wir diese Figur auch also deuten / das ist / wan der arme sündige Mensch / welcher grosse Sünden hat begangen / sich hat zur Buße gewendet und Gnade erlangt / und etwan wieder einen Fehltritt thut / so stehet er immerdar in Furcht und Zittern für Gottes Gnaden / und dencket / Gott werde ihm wieder die erste begangene Sünde zurechnen und an diesem Fehltritt Ursach nehmen; und stehet derwegen in grossen Engsten und hebet wieder an die erste begangene Sünde zu beichten / und fällt aufs neue dem Herrn zu Füsse / und gehet wieder in die ernste Buße und beweinet seine erste Missethat / wie David thäte da er sagte: Herr / rechne mit nicht zu die Sünde meiner Jugend.

6. Aber mit solcher neuen Buß / und ernster Klage / wenn sich der arme Mensch wieder also ganz ernsthaftig und demüthig für Gott erzeiget / wird der himmlische Joseph in solche grosse erbärmde geführt / wie allhie Joseph / das er die arme Seele im Gewissen tröstet / sie solle sich doch nicht fürchten / es solle ihr ihre begangene Sünde nicht allein nicht zugerechnet werden / sondern es solle ihr noch zum allerbesten gereichen / wie Joseph sagte / ihr gedachtet es böß zu machen / aber Gott gedachte es gut dadurch zu machen: Also verglebet Gott in Christo nicht allein die begangene Sünde dem demüthigen bekehrten Menschen / sondern er versorget auch noch darzu ihn und seine Kinder mit zeitlichem Segen und Nahrung / und wendet alles ins beste / wie Joseph seinen Brüdern thäte.

7. Entlich begehrete Joseph durch einen End / daß / so er stürbe / sie seine Gebetn solten mit aus Egypten zu seinen Vätern führen / welches uns andeuter den End Gottes im Paradies / das Christus Gott und Mensch wieder

der zu seinen Brüdern kommen wolte / und ewig bey ihnen bleiben und ihr hoher-Priester und König seyn / und ihrer mit seiner Liebekrafft pflegen und bey und in ihnen wohnen / wie Joseph bey seinen Brüdern / und sie als seine Neben und Glieder ewig mit seiner Krafft und Safft versorgen / Amen.

8. Dieses ist also eine Summarische Erklärung über das erste Buch Moyses aus rechtem wahren Grunde und Göttlicher Gabe / welches wir in mitwirkender Gliederlicher Liebe und Pflicht unsern lieben Mitbrüdern / so dieses lesen und verstehen werden / ganz treulich mitgetheilet haben.

9. Und vermahnen den Leser dieses / so ihm etwan an ertlichen Dertern unser tieffer Sinn wolle tuncel seyn / das er es nicht nach Ahrt der bösen Welt / verachte / sondern fleißig lese und zu Gott bette / der wird ihm voll die Thüre seines Herzens eröffnen / das ers wird begreifen und ihm zu seiner Seelen Seeligkeit nutz machen können / welches wir dem Leser und Hörer in der Liebe Christi auß den Gaben dieses Talents von Grund der Seelen wünschen / und empfehlen ihn in die wirkende sanfte Liebe Jesu Christi.
Datum 11. Septembr. Anno 1623. vollendet.

**Lobet den Herrn in Zion / und preysset ihn
alle Völker : Denn seine Macht und
Krafft gehet durch und über
Himmel und Erden:
Halleluja.**

Kurzer

Kurzer Extract der hochfinlichen Betrachtung
des Mysterii Magni, wie die sichtbare Welt ein
Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft und
Willens sey: Wie alles Creatürliche Leben seinen
Uhrstand genommen habe / und wie das Gött-
liche Aus- und Eingehen sey.

Ales stüliche und empfindliche Leben und Wesen
ist kommen von dem Mysterio Magno, als von
dem Ausfluß und Gegenwurf Göttlicher Wis-
senschaft / darinnen uns zwey zu verstehen sind/
als der freye Wille des Ungrundes / und das Wesentliche
Ein in dem Willen / wie diese beyde ein Gegenwurf des
Ungrundes / als ein Grund Göttlicher Offenbarung sind/
wie sie zwey und doch nur Eines sind / daraus die Zeit und
sichtbare Welt samt allen Creaturen geflossen / und in ein
Geschöpfge gangen sind.

2. Das einige Ein ist die Ursache des Willens / das den
Willen ursacher daß er etwas will / und da er doch nichts
hat das er wollen kan / als nur sich selber zu einem Grund
und Stärke seiner Jchheit: Er hat nichts das er fassen kan/
als nur das Ein / darinnen fasset er sich in eine Jchheit / auff
daß der Wille etwas habe / darinnen und damit er würcket/
welches würcken kein sichtbare Wesen wäre / so es nicht
durch den Willen ausginge.

3. So ist nun der Ausgang ein Geist des unsichtbaren
Willens und Wesens / und eine Offenbarung des Un-
grundes durch den Grund der Einheit: durch welchen Aus-
gang sich der Wille des Ungrundes / dem Ungrunde entge-
gen wirfft / als ein Mysterium der Allwissenschaft / mit
welchem Ausgange die Ursach und Uhrstand aller Schied-
lichkeit der Einheit des ungründlichen Willens durch seinen
eigenen Grunde seiner eingefassten Selbstheit verstanden
wird / auch der ewige Anfang der Bewegniß und Ursache
des Lebens / welche Bewegniß ein immerwährende Lust des
Willens ist: Dan der Wille schauet also die Einheit durch
die Bewegniß / wie die Einheit durch des Willens Beweg-
niß in unendlicher Vielheit stehet / auff Art und Weise wie
das Gemächte eine Einheit und Quellbrunn der Sinnen
sey /

sey / da etne solche Quelle der Vielheit aus dem einigen Gemüch entspringet / welche unzählbar sind.

4. Mit solcher dreysfachen Einheit betrachten wir das Wesen Gottes / als mit der Einheit den einigen Gott; mit dem Willen den Vater / und mit der Infassung des Willens zur Stette der Selbheit / als das ewige Etwas das da wücket / oder damit der Wille wücket / den Sohn oder Krafft des Willens; und mit dem Ausgang den Geist des Willens und der Krafft; und mit dem Gegenwurf versteht man die Weißheit der Verständniß / daraus alle Wunder und Wesen sind geflossen / und ewig fließen.

5. Aus der Bewegniß dieses unsichtbaren wückerlichen Wesens / aus dem Ausfluß der ewigen Wissenschaft ist ausgeflossen das Verständniß / da sich denn die Lust geschauet / und in eine Begierde zur Bildlichkeit eingeführet / in welcher Begierde der Natürliche und Creatürliche Grund alles Lebens und aller Wesen entstanden sind / da die Begierde den Ausfluß der Wissenschaft in Eigenschaft gefasset und eingeschlossen hat / daher zweyerley Willen sind entstanden / als einer aus Göttlicher Scieng oder Wissenschaft; der ander aus der Eigenschaft der Natur / da sich die Eigenschaften haben in eigenen Willen eingeführet / und sich mit der Eigenheit und eigen Willens impresset / und rauh / scharff / stachlicht / und hart gemacht / daß aus solchen Eigenschaften sind aus der Wissenschaft / Widerwillen und Feindschaft wider solche Eigenschaften entstanden; wie an den Eigenschaften der Teufel / so wol an der rauhen Erden / Steinen / Creaturen / zu sehen ist / wie sich die Eigenschaften haben von der Einheit abgewandt / und sind in eine Impression gegangen: Deswegen sie auch in dieser Zeit den Fluch / als das fliehen Göttliches Willens dulden / und in solcher Impression stehen müssen / biß auff den Tag der Wiederbringung.

6. Weil uns denn nun sárnehmlich des Menschen Gemüch zu betrachten ist / welches ein Bilde oder Gegenwurf Göttlicher Wissenschaft ist / als ein Gegenwurf Göttlicher und Natürlicher Verständniß / da aller Wesen Grund in dem Ein / darinnen lieget / und sich mit dem ausgehenden Willen vom Gemüch scheidlich machet und offen
habet!

bahret / daß wir klar erkennen daß das Gemüht ein Quell-
brunn zum guten und bösen ist / und die Schrifft uns auch
solches andeutet / daß ihme der Fall und das verderben aus
der Begierde zur Eyngeheit der Eigenschaften entstanden
ist / so ist uns das allerhöchst von nöhten / daß wir lernen
verstehen wie wir mögen wieder aus der angenommenen
Eyngeheit / darinnen wir Marter / Noht und Qual haben /
in die Einheit / als in den Grund und herkommen des Ge-
mühtes kommen / darinnen das Gemüht in seinem ewigen
Grunde ruhen möge.

7. Kein Ding kan in ihm selber ruhen / es gehe dan wie-
der in das Ein / daraus es gangen ist : das Gemüht hat sich
von der Einheit gewant in eine Begierde zur Eynsindlich-
keit zu probiren die Schiedligkeit der Eigenschaften / da-
durch ist in ihme die Schiedligkeit und Widerwillen ent-
standen / welche nun das Gemüht beherrschen / und davon
mag es nicht entlediget werden / es verlasse dan sich selber
in der Begierde der Eigenschaften / und schwinde sich wie-
der in die allerlauterste Stille und begehre seines Willens
zu schweigen / also daß der Wille sich über alle Einigkeit
und Bildligkeit in den Ewigen Willen des Ungrundes ver-
teuffe / aus deme er aus dem Mysterio Magno ist anfäng-
lich entstanden / das er in sich nichts mehr wolle ohne was
Gott durch ihn will / so ist er in dem tiefsten Grunde der
Einheit : Und ist es denn das er mag eine kleine welle darin-
nen stehen ohne Bewegnuß eigener Begierde / so spricht
ihme der Wille des Ungrundes aus Göttlicher Bewegnuß
ein / und fasset seinen gelassenen Willen / als sein Eynge-
tum in sich ein / und fährt darenin das Eos der Ewigen
Einsäcklichkeit der Städte Gottes als daß wesentliche Ein.

8. Und wie nun der Ewigen Gottheit Wille durch den
Ewigen Geist ewig ausgehet und einen Gegenwurf des
Ungrundes machet : Also wird auch der gelassene Wille des
Gemühtes mit Göttlicher einsäcklichkeit mit Gottes Willen
immerdar mit ausgeföhret und erleuchtet : Und also herrschet
das Menschliche Gemüht in Gottes Willen / in Göttlicher
Erkändnuß und Wissenschaft / über und durch alle Ding :
davon Moses sagte / er sollte herrschen über alle Creaturen
der Welt. Gleich wie Gottes Geist durch alles gehet und
alles probiret / also auch mag das erleuchtete Gemüht über und
durch

durch alle Eigenschaften des natürlichen Lebens herrschen/
und die Eigenschaften bewältigen / und der Vernunft ein-
führen die höchste Einigkeit aus Göttlicher Wissenschaft/
wie dan S. Paulus saget: Der Geist forschet alle Dinge/
auch die Tiefe der Gottheit: Und mit solcher Einführung
Göttliches Willens wird der Mensch wieder mit Gott ver-
einigt / und im Gemüht neu gebohren / und hebet an der
Eigenheit der falschen Begierde zu erstehen / und mit neuer
Krafft gebohren zu werden.

9. Also hanget ihme alsdan die Eynheit im Fleische
an / aber mit dem Gemüht wandelt er in Gott / und wird in
dem alten Menschen ein neuer Geistlicher Mensch Gött-
licher Sinnen und Willens gebohren / welcher die Lust des
Fleisches täglich tödtet / und durch Göttliche Krafft die
Welt / als das euffere Leben / zum Himmel machet; und den
Himmel / als die innere Geistliche Welt / zur sichtbaren
Welt machet / also daß Gott Mensch / und Mensch Gott
wird / bisß der Baum in seinen höchsten Stand kommet / und
seine Früchte aus dem Mysterio Magno, aus Göttlicher
Scienz gebohren hat / alsdan fällt die euffere Schale
weg / und stehet alda ein Geistlicher Baum des
Lebens in Gottes Acker.

¶ ¶ ¶



M m m

Folget